

Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 Thlr. 10 Sgr.,
mit Botenlohn 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf.

Stettiner



Morgen-Ausgabe.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung,
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Zeile 9 Pf.,
für Auswärtige 1 Sgr.

Zeitung.

No. 305.

Donnerstag, den 20. December.

1855.

Die „Stettiner Zeitung“, die nunmehr unter meiner verantwortlichen Redaction, mit Beibehaltung sämmtlicher bisheriger Redactionsträfte und Mitarbeiter, nach dem bereits ausführlicher entwickelten Programm den Bedürfnissen der Gegenwart entsprechend, in doppelter Ausgabe seit dem 11. d. M. erscheint, einer sorgfältigen Auswahl des politischen Materials und schnellster Mittheilung sich befleißigen wird, Marine- und Handelsnachrichten, tägliche Berichte der hiesigen und vornehmsten auswärtigen Börsen in ihre Spalten aufnehmen und für ein interessantes Feuilleton, welchem Kritiken über Theater und neue Erscheinungen auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft sich anschließen, unausgesetzt Sorge tragen wird: — steht außerdem, worauf wir insbesondere hinweisen, in engster Verbindung mit dem **Allgemeinen Anzeiger**, welcher gleichfalls seit dem 1. December d. J. in mein Eigenthum übergegangen ist.

Geschäfts- und andere Inserate jeder Art, welche der Stettiner Zeitung übergeben werden, finden die weiteste und „unentgeltliche“ Verbreitung auch durch den Allgemeinen Anzeiger, der nicht bloß hier am Orte, sondern auch in der Provinz in Tausenden von Exemplaren sich Eingang verschafft hat.

Abonnements auf die Zeitung werden für ein Exemplar am Orte à 1 Thlr. 10 Sgr.; frei in die Wohnung à 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. in der Buchhandlung von R. Graßmann, Schulzenstraße 341 auf dem Hofe eine Treppe hoch links, entgegengenommen. Die Zeitung erscheint täglich zweimal, mit Ausnahme der Sonntage und Montage, an welchen sie nur einmal ausgegeben wird.

Wer schon jetzt auf das erste Quartal 1856 abonniert, erhält die Zeitung vom Tage des Abonnements ab.

Zur Bequemlichkeit unserer hiesigen Abonnenten werden auch noch in folgenden Expeditionen Abonnements auf die „Stettiner Zeitung“ entgegengenommen und kann dieselbe dort Morgens zwischen 7 und 8 Uhr, Abends von 6 Uhr ab abgeholt werden. Die Expeditionen sind:

Poppe, Schulzenstraße No. 173; **Speidel**, Schulzenstraße No. 338; **Gundlach**, Neuer Stadttheil; **Nothberg**, Rosengarten No. 263; **Kraß**, Breitestraße No. 390; **Mose**, Bau- und Breitestraßen-Ecke No. 380; **Ortmeyer**, Bau- und Mönchenstraßen-Ecke No. 477; **Sieber**, Breitestraße No. 377; **Eisert**, Rossmarkt No. 717; **Schneider**, Rossmarkt und Louisenstraßen-Ecke No. 757; **Kypke**, gr. Wollweberstraße No. 565; **Leistikow**, Pelzerstraße No. 655; **Scherping**, Schuhstraße No. 858; **Schmidt & Schneider**, Kohlmarkt No. 154; **Leberenz**, Krautmarkt No. 973; **Jahndrich**, Klosterhof u. Frauenstraßen-Ecke No. 908; **Glang**, gr. Oder- und Hagenstraßen-Ecke No. 68; **Stöckel**, Kasidie No. 247; **Krieger**, Madrin No. 90; **Korth**, Grabow, Burgstraße No. 90; **Opplé**, Kupfermühl.

Für auswärtige Leser nehmen sammtliche Postanstalten Abonnements zu dem Preise von 1 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf. pro Exemplar incl. Postaufschlag entgegen und bitte ich die Bestellungen rechtzeitig aufgeben zu wollen, da ich anderenfalls die fehlenden Nummern nachzuliefern außer Stande sein dürfte.

Die Redaction der Stettiner Zeitung.
H. Schöner.

Orientalische Frage.

Was soll man glauben, sagt die Independance, was sagen, was wiederholen? Die Widersprüche, Dementis, Verichtigungen folgen konfus als jemals auf einander. Die Zeitungen überstürzen sich wie der Thurm zu Babel. Kaum hat der „Observer“, ein in London erscheinendes Journal, alle Friedensgerüchte dementirt und als Komödie dargestellt, so veröffentlicht die „Morning Post“, ein anderes englisches Journal, von dem man sagt, daß es unaufhörlich Beziehungen mit dem englischen Premierminister unterhält, die Details der Vorschläge, welche dem Petersburger Hofe im Namen Frankreichs, Englands und Oesterreichs durch den Grafen Esterhazy gemacht worden seien.

Diese Vorschläge oder vielmehr Friedensbedingungen kommen auf folgende 4 Punkte hinaus: Strenge Neutralisation des schwarzen Meeres; Schleifung der russischen Festungen, welche es an den Ostsees dieses Meeres noch besitzt; Abtretung des Gebietes der Donaumündungen; Verzichtleistung von Seiten dieser Mächte auf jegliche Intervention in dem türkischen Reiche, auf das Protektorat der Donaufürstenthümer etc.

Ist das nun Alles wahr? Sind solche Bedingungen wirk-

lich Rußland gemacht worden? Die „Morning Post“ behauptet es. Wir unsererseits wollen erst die Bestätigung abwarten, ehe wir darauf schwören.

Allein das ist noch nicht Alles. Der „Globe“, ein drittes englisches Journal, giebt seinen Lesern eine ganz andere Version jener Friedensbedingungen zum Besten, als „Morning Post“. Die Angelegenheit sei noch lange nicht so weit vorgeschritten, meint dies Blatt, und Alles beschränke sich darauf: Oesterreich hätte Eröffnungen gemacht für den Fall, daß die 4 Mächte (welche 4 Mächte?) nur das Minimum der 4 Friedensbedingungen gegen Rußland geltend machen würden. Frankreich hätte diese Eröffnungen gutgeheißen, England dieselben nicht abgewiesen, und warte nur noch auf die Antwort der Pforte. In diesem Augenblicke sei die Frage noch schwebend — so sagt der „Globe“. Das stimmt nun weder mit den Behauptungen des „Observer“ noch mit denen der „Morning Post“. — Wer will daher wählen? Wir für unser Theil glauben zu wissen, daß der „Globe“ heute weniger in der Lage ist, Mittheilungen aus den offiziellen Kreisen zu empfangen, als „Morning Post“.

Aus Mailand vom 10. December, wird dem Constitutionnel geschrieben: „Man versichert, die österreichische Regierung sei fest entschlossen, keine Neuierung in den Donau-Fürstenthümern zu dulden, wofür die erste Basis dieser Neuierungen nicht in der Ernennung eines österreichischen Erzherzogs zum Souverain des neuen unabhängigen Staates bestehe, von dessen Gründung die Rede ist. Wird andererseits dieser Vorschlag von den betreffenden Mächten angenommen, so würde Oesterreich sich dafür entscheiden, ohne Rückhalt und nöthigenfalls als kriegführender Theil dem Bündnisse der Westmächte beizutreten.“

Ueber den Angriff einer russischen Abtheilung auf drei von den Franzosen besetzte Dörfer im Baidarthale am 8. December, über welchen bisher schon eine Meldung des Marschalls Pelissier vorlag, theilt eine russische Depesche Folgendes mit: Der General-Adjutant Fürst Gortschakoff berichtet unter dem 10. December: „Auf der Krim'schen Halbinsel steht Alles gut. Am 8. December ging Oberst Delobgio mit einem kleinen Theile des am oberen Belbel stehenden Detachements über das Defilé ins Baidarthal, griff die vorgeschobenen feindlichen Truppen in Ustusta und Baga an, schlug sie aus diesen Ortschaften heraus und warf sie an die Tschernaja jurid. Es blieben 20 Gefangene in unseren Händen.“

Die „Times“ enthält Korrespondenzen aus der Krim bis zum 4. December. Man schreibt vom 30. November: „Wir stecken Alle bis über die Knöchel im Morast. Wie dieser beschaffen ist, davon hat man im übrigen Europa freilich keinen Begriff. Halb Lehm und halb Leim, hat dieser taurische Morast eine merkwürdige Anziehungskraft für Stroh, und formt sich mit diesem unter den Tritten der Fußgänger und den Hufen der Lastthiere zu einer kompakten zähen Ziegelsubstanz, in welcher Menschen, Vieh und Wagen elend stecken bleiben. Da hilft keine Peitsche und kein Wagnis; das Vieh sinkt ermattet zusammen. Im Innern der Lagerhütten sieht es nicht viel sauberer aus. Der Schmutz wird von draußen hineinverschleppt, selbst wenn die Soldaten noch so vorsichtig sind. Uebrigens haben noch nicht alle Regimenter Hütten, und die alten, die wieder aufgestellt wurden, sind nicht die besten und lassen Wind und Regen durch die klaffenden Fugen. Viel besser sind die Zelte, die in der letzten Zeit vertheilt wurden; bis Mitte Januar, früher schwerlich, wird Alles bequem unter Dach sein.“

Eine weitere Korrespondenz vom 4. December meldet: Am 1. stellte ein Sturm die neuen Hütten auf eine harte Probe, welche sie nicht zum Besten bestanden; sie sind zu leicht und gebrechlich und die mit Erde bekleideten Hütten der Piemontesen und Franzosen bewähren sich besser. Indessen wurde durch den anhaltenden Wind wenigstens der Boden trocken gemacht, zum Glück für die großen Bettdecken, die am 3. stattfanden. (Die Korrespondenz giebt das vollständige ziemlich umfassende Programm für dieselben nebst Kampfrichtern, Preisen etc.; es betheiligten sich fast ausschließlich englische Offiziere). Das Schauspiel ließ nichts zu wünschen übrig; aus allen Lagern waren Gäste zugeströmt, darunter Marschall Pelissier, der von einem einzigen Vorreiter, einem Spahi, und einer Eskorte Zäger begleitet, im leichten Wagen angefahren kam, ferner General Codrington, General della Marmora, Offiziere ohne Zahl, zusammen wohl an 4000 Zuschauer zu Pferde, der Gäste zu Fuß nicht zu gedenken. Das Rennen ging ohne Unfall vorüber, und sonderbarer Weise fielen sämmtliche Gewinne Artillerie-Offizieren zu. Am Abend war große Tafel von 110 Offizieren, und bei dieser Gelegenheit wurde ein Armeesockey-Club mit dem erforderlichen Fond begründet, damit es an keinem Orte, wo die Armee künftig kampirt, an einer wohlbestellten Rennbahn fehle. Der Humor und die reichbesetzte Tafel stachen übrigens wohlthätig gegen die Lagerzustände vom vorigen December ab.

Ueber die Vorgänge in und um Kars liegen einige Berichte vor, die zum Theil die Verhältnisse als schon zur Katastrophe drängend, darstellen. So schreibt man dem „Pays“ aus Kon-

stantinopel vom 3. December: Man muß leider jede Hoffnung auf die Rettung von Kars aufgeben. Die durch Hunger, Kälte und Krankheiten aufgeriebene Besatzung kann nur noch höchstens eine ehrenvolle Kapitulation erreichen. Es fehlt ihr für den Versuch, sich durchzuschlagen, an aller Weisheit und Geschicklichkeit während die Russen über eine gute und zahlreiche Kavallerie verfügen. Alle Pferde, so wie die übrigen Zugthiere erlagen dem Mangel an Futter oder mußten der Besatzung zur Nahrung dienen. Auch Selim-Pascha konnte, da ihm alle Transportmittel fehlten, nicht über Köpri Köi vordringen. Er sieht den Fall von Kars als unabwendbar an und es ist deshalb sein ganzes Streben nur noch darauf gerichtet, das Vorgehen des Feindes auf Erzerum, wo die Proviant-, Munitions- und Vorraths-Depots und die Kriegskasse sich befinden, zu verhindern. Viertausend Mann der Besatzung von Konstantinopel sind durch Rekruten ersetzt und in aller Eile nach Trapezunt expedirt worden, von wo aus sie in forcirten Märschen nach Erzerum abgehen sollen. Der diensttaugliche Theil der ägyptischen Division, etwa 8—10,000 Mann, wird nach Batum gebracht werden, wodurch die regulären Truppen unter Selim-Pascha sich auf ungefähr 32,000 Mann verstärken.

Der „Kaukasus“ enthält folgende weitere Korrespondenz aus dem russischen Lager von Tschisti-Tschai bei Kars vom 12ten November: „Viele von den jetzt aus Kars fliehenden türkischen Soldaten erinnern sehr an die Erschöpfung der Franzosen im denkwürdigen Jahre 1812. Der in der Festung herrschende Storch und der Mangel an Lebensmitteln erzeugt Krankheit und Tod. Die sich in unserm Lager zeigenden Türken werfen sich mit Heißhunger auf die Nahrung und küssen das Brod, das für sie zum Luxus geworden. Das Kommando von Kars vertheilt von Zeit zu Zeit an die Soldaten ein wenig Zucker und eine kleine Portion Kaffee (im vorigen Jahre wurde nach Kars eine Menge Zucker gebracht, mit der Absicht, ihn als Kontrebande über unsere Grenzen zu schmuggeln), aber dieses Wenige vermag die Hungerigen nicht zu befriedigen. Die erwartete Hülfe kommt nicht; das Bessprechen einer baldigen Erlösung geht nicht in Erfüllung und die Garnison verfällt in Niedergeschlagenheit. Deswegengedacht ist die Geduld der Türken unbegreiflich und bildet ein schwer zu lösendes Räthsel; eher kann man das von den Befehlshabern den Soldaten sorgfältig verborgene Geheimniß der Quantität der noch vorhandenen Vorräthe vermuthen, als diese Geduld zu berechnen, die wahrscheinlich nicht durch Begeisterung zu erklären ist, sondern durch vollständigen Gleichmuth, durch die Abwesenheit des Gedankens an Uebergabe und durch den blinden Glauben an Vorherbestimmung, welchen die englischen Emisäre geschickt benutzen. Nun zu den Maßregeln gegen den Entzug von Kars. Der General Susloff rückte auf den ihm gewordenen Befehl aus dem Thal des westlichen Euphrat durch Dram-Dagh vor, griff am 31. Oktober die aus 2000 irregulären Reitern bestehende feindliche Avantgarde an und trieb sie über Kerpi-Köi, wobei er, die Todten ungerchnet, einige Mann zu Gefangenen machte. Ungefähr um dieselbe Zeit wurde von einer kleinen Schaar von Freiwilligen des Obrist Boris-Melissow, welche aus 20 Mann bestand und sich in der Streifwache jenseits des Saganlug, befand das Gerücht verbreitet, daß unsere Truppen ihr nachfolgten mit der Absicht, Veli-Pascha anzugreifen. Diese Nachricht veranlaßte die türkische Abtheilung, sich nach Erzerum zurückzuziehen, dessen Bewohner sich für diesen Fall waffneten. Inzwischen warfen sich die Freiwilligen, die von ihnen hervorgebracht Verwirrung benutzend, auf die Seite von Poriman, jenseits Oltoi, und griffen am 3. November zwischen Bardus und Oltoi einen Haufen bewaffneter Lajen an, wobei sie einige Mann zu Gefangenen machten und zwei, die sich zur Wehre setzten, töteten. Außerdem führten sie in unser Lager den Einwohnern gehörige Wagen mit Holz, das zur Errichtung türkischer Baracken bei Erzerum bestimmt war.“

Deutschland.

Berlin, 19. December. Gestern Vormittag nahm der König die Vorträge der Kabinettsmitglieder etc. entgegen. Nachmittags war im Schlosse zu Charlottenburg große Tafel, an welcher die hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des k. Hauses und ihm verwandte Fürstliche Personen Theil nahmen.

Die preussische Regierung hat, wie die „S. V. S.“ mittheilt, nach längerer Zeit einmal wieder die Vorschläge zur Einrichtung von Handelsgerichten in die Hand genommen und wünscht, ehe die Sache der preussischen Landes-Vertretung vorgelegt werden kann, das Gutachten der kaufmännischen Korporationen etc. darüber zu vernehmen. Es ist aber schwerlich vorauszusagen, daß der gegenwärtige Regierungs-Vorschlag sich viele Freunde erwerben könne. Die Richter sollen nämlich unter allen Umständen Christen und keine Juden sein und außerdem sollen dieselben nicht von den Kaufmannschaften gewählt und von der Regierung bestätigt werden, sondern diese behält sich ihre Ernennung vor. Diese und andere Differenzpunkte zwischen der Ansicht der Kaufmannschaft und der der Regierung, so wie mehrerer anderer, bestehen seit vielen Jahren. In anderen Städten mag das Verhältniß anders sein, aber hier in Berlin ist es rein unmöglich,

die Juden von dem Handelsgerichte auszuschließen; auch dürfte Berlin auf das Prinzip der Wahl schwerlich verzichten. Man darf deshalb voraussetzen, daß von hier aus, so wie von anderen Orten schwerlich eine Zustimmung zu dem Regierungs-Vorschlage erfolgen werde. Wenn indeß, trotz eines solchen Widerspruchs, der Vorschlag von der Regierung den Abgeordneten vorgelegt wird, so wird er um so mehr dort von der Majorität genehmigt werden, als die staatsbürgerliche Gleichberechtigung der Juden ja ohnedies den Mitgliedern der Rechten seit lange zuwider ist. Ob er dürfte sich ein Widerspruch von Seiten des Herrenhauses erwarten lassen, welches in vielen Fragen eine mehr oppositionelle Stellung einnehmen wird, als Manche jetzt noch voraussetzen.

Köln, 19. Dezember. Die Rheinbrücke ist heute früh 1 Uhr wegen Treibeises wieder abgefahren.

Oesterreich.

Wien, 18. Dezember. Aus Krakau, 15. Dezbr., wird telegraphisch gemeldet: Der um 5 Uhr 35 Minuten heute Morgens von Arzszowice nach Krakau abgegangene Kohlenzug ereilte den um 5 Uhr 30 Minuten heute Morgens eben von dort nach Krakau abgegangenen Personenzug. Zwei Waggon sind zertrümmert und 2 Personen schwer verletzt, ein Restaurateur erlitt einen Bruch im Handgelenke und ein Offiziers-Privatdiener einen Beinbruch. Die Untersuchung ist im Gange.

Frankreich.

Paris, 17. Dezember. Man schreibt der „Köln. Ztg.“ von hier: Was die durch den Grafen Esterhazy zu überbringenden Friedens-Vorschläge betrifft, so mag die Morning Post vielleicht Recht haben; sie irrt sich aber jedenfalls, wenn sie an die Kriege-Erklärung Oesterreichs glaubt, falls das russische Kabinet die Annahme der Propositionen verweigert. Wie man mir versichert, hat Oesterreich die Verpflichtung nicht übernommen, Rußland den Krieg zu erklären, falls dasselbe die neuen Friedens-Bedingungen verwirft, sondern das Wiener Kabinet ist geneigt, für die nächste Zeit seine bisher innegehabte Rolle fortzuspielen. Uebrigens bezweifeln wir, daß Oesterreich derartige Bedingungen zu den Seinigen gemacht hat. Noch unwahrscheinlicher ist es aber, daß Rußland sie annehmen wird. In den offiziellen Kreisen von Paris selbst glaubt man jetzt weniger mehr an ein Gelingen der friedlichen Bemühungen der letzten Zeit.

Aus Berlin, 16. Dezember, wird der Patrie telegraphirt: „Als authentische Nachricht wird gemeldet, daß Preußen Mitte Dezembers eine motivirte Depesche nach Petersburg mit dringenden Bitten geschickt habe, die von den Verbündeten gemachte Auslegung des dritten Garantie-Punktes anzunehmen. Rußland hat noch keine Antwort ertheilt.“ (Köln. Z.)

Großbritannien.

London, 17. Dezember. Ein Wiener Korrespondent des Globe bringt Mittheilungen über den Stand der Friedens-Verhandlungen. Ihm zufolge hat Oesterreich Eröffnungen in dem Sinne gemacht, daß die vier (verbündeten) Mächte das Minimum der von Rußland zu erlangenden Bedingungen feststellen würden. Frankreich soll diesen Vorschlag günstig aufgenommen und England ihn nicht zurückgewiesen haben. In Folge davon hat gegenwärtig eine diplomatische Korrespondenz statt. Eine wesentliche Meinungs-Verchiedenheit unter den Mächten besteht nicht. Das Projekt ist nach Konstantinopel gesandt worden, und man sieht der Antwort der Pforte entgegen.

Mit der amerikanischen Post ist in Southampton die Botschaft eingetroffen, welche Präsident Pierce an den Kongreß bei Gelegenheit der Eröffnung desselben gerichtet hat. Dieses Dokument enthält interessante Mittheilungen über die englischen Werbungen.

Preussische Marine-Zeitung.

Auf der Königl. Werft zu Danzig ist kürzlich ein Schooner — der „Itis“ — fertig geworden, welcher bestimmt ist, bei der Betonung der Tade verwendet zu werden und, sofern es die Witterung erlaubt, noch in diesem Jahre dahin abgehen wird.

Provinzielles.

* Nach einer vom König statistischen Bureau herausgegebenen Zusammenstellung der Preise der vier Haupt-Getreidearten und der Kartoffeln in den Hauptmarktstädten der Monarchie, betragen die Durchschnittspreise per Scheffel nach Silbergrößen in den vier pommerischen Städten Stettin, Stralsund, Kolberg, Stolp:

Weizen 135¹/₂ 125¹/₂ 122¹/₂ 127¹/₂.

Roggen 110¹/₂ 100¹/₂ 98¹/₂ 95¹/₂.

Gerste 71¹/₂ 66¹/₂ 71¹/₂ 66¹/₂.

Hafer 48¹/₂ 39¹/₂ 47¹/₂ 45¹/₂.

Kartoffeln 30¹/₂ 35¹/₂ 23 23¹/₂.

Belgard, 18. Dezember. Das seit länger als 8 Tagen in unsern Gegenden stattgehabte Unwetter — eine Kälte bis zu 15° Reaumur, Schneetreiben mit Sturmeswuth — hat sich heute gebrochen. Wir haben jetzt das schönste klare Winterwetter bei 6° Kälte und völliger Windstille, das zu Vergnügungs-Schlittenfahrten sehr geeignet erscheint. — Bei dem erwähnten Schneetreiben geriet ein slavonischer Kaufmannsbändler in einen Landweges-

graben und würde ums Leben gekommen sein, wenn ihn ein vorüberfahrender Handelsmann nicht mit eigener Aufopferung aus der Tiefe gezogen hätte. — Ein Gutsbesitzer aus untrer Nähe hat den Armen Belgard's eine Grenze Brennholz geschenkt, welche bereits Vertheilung gefunden hat. Es bleibt aber noch viel für unsere hilfsbedürftigen Mitbürger zu thun; die Stadt thut ihr Möglichstes, möchten aber auch noch andere Gutsbesitzer dem vorerwähnten guten Beispiele folgen und von ihren Getreide- und Kartoffelvorräthen etwas zur Linderung der Noth beitragen. An Zuglegenheit zum Herankommen dürfte es hier nicht fehlen und der fernere Gottes Segen den milden Spendern auch nicht ausbleiben.

* Kolberg, 17. Dezbr. Nach amtlichen Nachrichten der hiesigen Polizei-Behörde hat die am 3. d. Mts. stattgehabte Zählung nachstehendes Resultat ergeben: Die Seelenzahl hat sich auf die Summe von 8954 Personen herausgestellt, während die Seelenzahl im J. 1852 auf 8658 Personen sich belief. Die Einwohnerzahl hat sich somit um 296 Personen vermehrt. Zur obengenannten Summe kommen Militär-Personen und deren Angehörige 1571, so daß sich die Gesamt-Einwohnerzahl der Stadt Kolberg auf 10,525 Personen beläuft. (Z. f. V.)

* Der offizielle Monatsbericht der Kösliner Regierung meldet Folgendes: Am 24. November Morgens gegen 7 Uhr wurden die Maurergesellen Gieseleschen Eheleute in Kolberg in einem gräßlichen Zustande, zusammen in einem Bette liegend, angetroffen, die Frau lag todt an der linken Seite ihres Ehemannes und der Giese selbst mit den Lohestrümpfen ringend, anscheinend von einer Vergiftung herrührend, neben ihr. Der sofort herbeigerufene Arzt wandte bei dem noch lebenden Giesele schnell die nöthigen Gegenmittel mit dem besten Erfolge an, und schon nach einer Stunde war derselbe außer Gefahr. Nach dem am 25. erfolgten gerichtlichen Obduktion der Leiche hat sich herausgestellt, daß die Giesele in Folge eines Schlagens ins Genick mit einem stumpfen Instrument, wahrscheinlich mit dem Absatz eines Stiefels, gestorben sei, und ihr Ehemann dieser Tödtung verdächtig, dieserhalb sofort in Untersuchungshaft abgeführt ist; ebenso hat sich Giesele bringend verdächtig gemacht, durch Vergiftung seinem Leben, nachdem er den Todschlag verübt, ein Ende zu machen. Die Gieseleschen Eheleute sind kaum ein Jahr verheirathet, haben stets im größten Unfrieden gelebt, die Giesele hat von ihrem Ehemann öfter die gräßlichsten Mißhandlungen erdulden müssen, welche er auch noch am 23. Abends an ihr verübt hat. Giesele ist ein roher und dem Trunke ergebener Mensch, der sich durch Insubordinationsvergehen bereits längere Festungstrafen zugezogen hat. Kinder sind nicht vorhanden.

** Weihnachtswanderung.

(Fortsetzung.)

An eigentlichen Toilettegegenständen für das schöne Geschlecht, an Verschönerungsmitteln, wie der ami de la tête in Berlin, Herr Lohse, dessen deutscher Ehrgeiz seinen Namen Lohse orthographirt, es nennen würde, floriren in der Schuhstraße noch Herr Kluge und in der Grapengießerstraße Herr Henry, wirkliches maison de Paris. Herr Kluge hat seinen Laden auf feierliche Weise ausgeschmückt, und zum Penaten seines Schaufensters einen Knaben von Wachs ertoren, der für die jetzige Temperatur sehr leichtsinnig kostümirte ist. Die Wachsfiguren spielen überhaupt eine Rolle bei ihm, und wir sehen eine Menge sehr niedlicher Figuren, die den Porzellannipsachen eine glückliche Konkurrenz machen. Daß die feineren Oele und Parfüms in reicher Auswahl und in allen möglichen Odeurs von dem durchdringenden Fleur d'Orange bis zu dem zartesten Aroma vertreten sind, versteht sich eigentlich von selbst, ebenso, wie die wohlriechenden Seifen von den geringeren Sorten bis zu der Savon imperial à 1 Lhr. ihr duftiges Kontingent gestellt haben, doch wollen wir noch hervorheben, daß die kostbareren Pomaden und Odeurs auch in Originalbüchsen vorhanden sind. Von den Toiletten-Gegenständen erwähnen wir noch reizende Damen-Receßaire und Schreibzeuge, in gleichen sehr elegante mit Muscheln ausgelegte Toiletten, wie man sie, wenn auch in geringerer Schönheit in der Plantage in Swinemünde zum Kaufe angeboten erhält. Herrn Henry's Geschäft enthält natürlich an Parfüms, Oelen und Seifen ebenfalls die schönsten und kostbarsten Arten, und nicht minder die feinsten Toilettengegenstände, allerliebste Verloques, prächtige Fächer, Nähkästchen, Morgenschuhe, Cigarrenkästchen und Cigarrentaschen, von den letzten einige in Stroh, das so zart und zierlich verarbeitet ist, als ob man ein Seiden-Gewebe zu bewundern hätte. Bei Henry fanden wir auch die Geldtasche noch wieder, die der edlen Sennora Pepita vor zwei Jahren zu klein gewesen war, obgleich sie die Partituren ihrer sämtlichen Tänze hätte hineinpacken können, was freilich nicht viel besagen will.

Für Herrengarderobe ist in diesem Jahre nicht viel erfunden worden und die braven Männer werden von ihren holden Gattinnen in diesem Artikel wohl schwerlich mehr zu Weihnachten erhalten, als Westen und wieder Westen, zu denen einige geniale Fabrikanten neue Muster erfunden haben. So sahen wir bei Dreger & Klee Lyoner Sammetwesten, für deren Darbringung auf dem Altar des häuslichen Glücks mit Vergnügen eine Puzrechnung bezahlt, eventalliter einige Migräne mit in den Kauf genommen werden kann. Die Stoffe für Röcke und Beinkleider sind dieselben geblieben, doch sahen wir bei Emanuel Lisser

französische Hosenzüge in gewebter Seide und klein gewürfeltem Muster, die in ihrer Art neu sind und bei dem elastischen Stoffe sich sehr innig den Körperformen anschmiegen müssen, womit allerdings auch nicht einem Leben gebient sein dürfte. Herr Lisser hat sehr schöne und federleichte Pariser Hüte, die auf jedem Kopfe anständig aussehen, wunderschöne Damenschirme, die als Weihnachts-präsente nicht unwillkommen sein werden, Sammet, Seide und Kachemirwesten, Ueberzieher à la Pelissier, die dem schwächlichen Weibchen das Embonpoint des großen Crimanus, wie wir ihn auf Grund der Epitheta beider Scipionen beheimamsen möchten, verleihen könnten, Paletots à la Mentschikoff nach einem auf Privatwege bezogenem Entwurfe eines erfindungsreichen Juavens, möglicherweise auch eines Zarkars, was wir unentschieden lassen wollen; Reisedecken in allen Dessins, die bei den gegenwärtigen frischen Morgenlüften sehr zu empfehlen sind, Reisetaschen, Etuis, Cigarrentaschen, und noch Manches Andere, was uns augenblicklich nicht beifallen will; was aber jedenfalls auch sehr schön und schätzenswerth ist.

Carl Ludwig Mann besitzt Alles, was einem Elegant in volis sein könnte. Wenn man einen Delaware, dessen ganze Garderobe in einem Bampum besteht, durch seinen Laden treibt, so tritt er als ein Gentleman herfür, der nicht bloß in der demi-monde, sondern selbst in der beau monde par excellence Glück machen kann, vorausgesetzt, daß sein Rücken nicht eine Wiegung hat, die nach dem Studium zu einer Viberhütte seiner heimatlichen Seen auszieht. Die Herren-Garderobe-Artikel von Carl Ludwig Mann sind solide und von gewähltem Geschmack; seine Stoffe sind fein, die Dessins für gewöhnlich einfach und schön, wenn ihn die Mode nicht zwingt, aus einem männlichen Individuum hinsichtlich der Beine einen Regenbogen, einen Tiger oder ein Schachbrett zu machen. Wir empfehlen seine Westen und Shawls, seine Schürze und Cravatten, und überhaupt Alles, was vom Gummischuh bis zum Hut und bis zu den Handschuhen einen Jüngling zu einem anständigen, jungen Mann werden läßt, den er zum Ueberfluß auch noch mit Plaid, Reisebede und ditto Tasche auszurüsten geneigt sein dürfte, gleichwohl sind damit noch nicht die Grenzen seiner Industrie gezogen, er bietet auch dem Jünglinge die Mittel, bei den Damen sich angenehm zu machen, und stellt ihm eine reizende Auswahl von Cartonagen und Papeterien, von Rips und Eisenbeinsachen, chinesische Fächer für die Jungen, chinesische Rüstmarken für die — von gereifteren Reizen zur Verfügung, Körbe von Fruchtseifen außerdem, um sich von allen Sünden rein zu waschen.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 19. December 1855.

	Gefordert	Bezahlt.	Geld.
Berlin.....	kurz	—	—
Breslau.....	kurz	—	—
Hamburg.....	kurz	152 ³ / ₄	152 ³ / ₄
Amsterdam.....	kurz	143 ¹ / ₂	—
London.....	kurz	—	—
Paris.....	3 Mt.	6 19 ¹ / ₂	—
Bordeaux.....	3 Mt.	79 ¹ / ₂	—
Augustd'or.....	—	—	—
Freiwillige Staats-Anleihe.....	4 ¹ / ₂ %	—	—
Neue Preuss. Anleihe 1850/52.....	4 ¹ / ₂ %	101 ¹ / ₄	—
do.....	5 ¹ / ₂ %	101 ¹ / ₄	—
Staats-Schuldscheine.....	3 ¹ / ₂ %	—	—
Staats-Prämien-Anleihe.....	3 ¹ / ₂ %	108 ¹ / ₂	—
Pomm. Pfandbriefe.....	—	98	—
Rentenbriefe.....	4%	—	—
Ritt. Pomm. Bank-Act. à 500 Thlr. incl. Dividende v. 1. Jan. 1855.....	—	—	—
Berl.-Stett. Eisenb.-A. Litt. A. B. do.....	—	—	—
do.....	4 ¹ / ₂ %	102 ¹ / ₂	—
Stargard-Pos. Eisenb.-Actien.....	3 ¹ / ₂ %	93	—
do.....	4 ¹ / ₂ %	—	—
Stettiner Stadt-Obligationen.....	3 ¹ / ₂ %	—	95
do.....	4 ¹ / ₂ %	101	—
do.....	—	190	—
Preuss. National-Vers.-Act.....	4%	123 ¹ / ₂	—
Preuss. See-Assec.-Actien.....	—	670	—
Pomerania See- u. Fluß-Vers.....	—	113	—
Stettiner Börsenhaus-Oblig.....	—	—	100
do.....	5%	103	102
do.....	—	97	—
Vereins-Speicher-Actien.....	—	—	—
Pomm. Prov.-Zuck.-Sied.-Actien.....	—	—	—
Neue Stett. Zuck.-Sied.-Actien.....	—	1350	—
Walzmühlen-Actien.....	—	1700	—
Stett. D.-Schleppsch.-Ges.-Act.....	—	1500	—
do.....	—	375	—
Pomm. Chaussee-Bau-Oblig.....	5%	104	—
Stettiner Portland-Cement-Act.....	—	140	—
Neue Dampfer-Comp.....	—	unabgest.	110

Der Rucknacker.

Ein Weihnachts-Märchen für junge und alte Knaben von Sievert.

(Fortsetzung.)

Sieh doch, lieber Bruder, meine neue Puppe, meine neue, schöne, große Puppel! Sieh, ganz ächtes Lockenhaar, allerliebste kleine Schnürstiefelchen und einen Kantenhut. So sieh doch nur, lieber Bruder! rief sein kleines Schwesterchen, welche mit einer Puppe, die fast ebenso groß war, als sie selbst, zu ihm herangehüpft kam.

Und erst meinen Helm, meinen Säbel und meine Patronentasche! sieh ihr der jüngere Bruder ins Wort.

Und meine Kugel!

Und meine Bleisoldaten! Und mein Bilderbuch! Und mein Reitsperr! und meine Harfe!

Und mein schönes sauberes Kochgeschirr! Mein neues Kleid! Ach, das ist herrlich!

Karl warf einen schüchternen Blick auf alle diese Herrlichkeiten. — Auch den geschmückten Weihnachtsbaum, der im hellsten Lichtglanz strahlte, und den reichen Aufbau von allerhand Weihnachtsgeschenken bemerkte er, ohne daß er es jedoch wagte seine Augen darauf zu heften.

Nun, so komm doch näher, lieber Karl, tönte die sanfte Stimme seiner Mutter.

Noch immer zweifelhaft, machte er einige Schritte bis zum Tische.

Mein lieber Sohn willst Du denn nicht in Augenschein nehmen, was Dir bescheert worden ist? fragte freundlich der Va-

ter und heftete zugleich einen Blick so voller Güte und Liebe auf ihn, daß Karl beschämt die Augen niederschlug.

Kind, siehst Du etwas, oder hat Dich die Freude sprachlos gemacht? ... Sieh! Dies Alles ist Dein!

Und zugleich führte ihn die Mutter an eine Abtheilung des Tisches, auf dem die für ihn bestimmten Geschenke ausgebreitet lagen.

Eine niedliche Cylinder-Uhr an einem langen schwarz-weißen Bande, Bücher und Lithographien, eine Orgel, Kleidungsstücke, Honigkuchen, Äpfel und — Rüsse! Alles lag vor ihm ausgebreitet, und dies Alles war sein.

Jetzt wurde es ihm auch klar, daß seine Besorgnisse, die ihm das Schuldbewußtsein eingegeben hatte, vorläufig gewesen waren. Noch keins seiner Vergehen schien entdrückt. — An die Stelle der früheren Mildererklärungen trat auch bald die ausgelassene Lustigkeit, denn ein Extrem der menschlichen Natur verlangt gebieterisch das andere, und so tief vorher der Schmerz gewesen, so hoch wird nachher die Freude sein.

Während er noch immerfort seine reichen Geschenke bewunderte, sah er fleißig von dem, was ihm bis jetzt bescheert worden war. Nur die Rüsse, seine Lieblingsopfer, sehten ihn einigermaßen in Verlegenheit.

Nachdem er sich bemüht hatte, dieselben mit den Zähnen und mit andern ihm zur Hand liegenden Gegenständen zu knaden, gab er diese umständlichen Versuche auf.

Vater und Mutter, welche ihn lächelnd beobachteten, schienen nur auf diesen Augenblick gewartet zu haben.

Du scheinst Deine Geschenke noch gar nicht alle zu kennen, lieber Karl.

Meine liebe, gute Mutter, wie meinst Du das?

Würde Dir nicht ein Rucknacker jetzt als etwas sehr Zweckmäßiges erscheinen? fragte der Vater.

Ach ja, mein theurer Vater, ein Rucknacker! ... Ein Rucknacker ist ein dringendes und kessgesühtes Bedürfnis, dessen Befriedigung eben so zeitgemäß ... als den Umständen ... und dem Principe, welches menschliche Arbeit und Maschinen ... und ... d. h. a priori in Beziehung des Subjektes zum Objecte ...

Der Vater unterbrach diese Deduktion seines Sohnes durch ein schallendes Gelächter.

Schon gut, schon gut, kleiner Volkstribun! ... Setze Deine angefangene Rede weiter fort, wenn Du als Mitglied des Hauses der Abgeordneten bei Gründung einer neuen Nähmaschine zu berathen hast, daß dadurch den armen Schneidern nicht das Brod genommen, sondern im Gegentheil ein großer Dienst erwiesen wird. — Vorläufig aber sieh Dich ein wenig um!

Karl drehte sich nach allen Seiten.

Und siehst Du denn den Wandtisch gar nicht? sieh die Mutter ein.

Ein lauter Ausruf der Freude folgte dieser Andeutung. Ja, auf dem Wandtisch, im Schatten der Nische, stand der prächtigste aller Rucknacker, derselbe verschrobene Kerl aus der Bude der Frau auf dem Weihnachtsmarkte jenes sogenannten Meisterwerks des Herrenmeisters vom Bollwerk. Da stand er, dieser langersehnte, unübertreffliche Rucknacker und seine rath-

Kirchliches.

Donnerstag, 8 Uhr Abends, Weihnachtsgottesdienst in der St. Peter-Pauls-Kirche.
Herr Superintendent Hasper.

Stadtverordneten-Sitzung

heute Donnerstag, Nachm. 5 1/2 Uhr, zufolge Anzeige vom 17. d. M.

Nachtrag zur Tages-Ordnung.

1. Öffentliche Sitzung:
Bewilligung von Tors zu ermäßigtem Preise für einen Wohlthätigkeits-Verein — Gesuche um Concession zum Commissionsgeschäft — Protokolle der Rechnungs-Abnahme-Commission.
Stettin, den 20. December 1855.

Wegener.

Öffentliches Aufgebot.

Alle diejenigen, welche auf nachstehend bezeichnete, angeblich verloren gegangene Dokumente und auf die daraus bezuleitenden Forderungen und Rechte, namentlich auf:

- 1) die auf dem Bändchen Michael Stock'schen Grundstücke zu Jassow aus dem Verträge vom 4ten April 1812 für die J. F. Thurn'schen Eheleute eingetragenen 150 Thlr.;
- 2) die auf dem Bändchenmann Gottfried Friedrich Thöndes'schen Grundstücke Vol. V. Fol. 30 des hiesigen Hypothekenbuchs aus der Obligation vom 3ten Mai 1823 für den Bauern Joachim Schulz zu Bünnewitz eingetragenen 300 Thlr.;
- 3) die auf dem Grundstücke des Eigentümers Johann Lüdke zu Neu-Grifow aus der notariellen Obligation vom 12ten Januar 1850 für den Bauer Joachim Schulz zu Bünnewitz eingetragenen 1000 Thlr.;
- 4) die auf dem Grundstücke des Bäckermeisters Carl Sohns Vol. II. Fol. 164 des hiesigen Hypothekenbuchs aus der Obligation vom 18ten Mai 1848 für den Kuppächter Steffen zu Goldedow eingetragenen 300 Thlr.,

als Eigentümer, Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Rechts-Inhaber Ansprüche und Rechte zu haben verneinen, werden hiermit aufgefordert, sich beim hiesigen Gerichte binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf

den 14ten Februar 1856, Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Kreisgerichtsrathe Schneider angelegten Termine zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen, unter Auflegung eines ewigen Stillschweigens, werden präkludirt und sowohl die Dokumente, als auch die daraus resultirenden Forderungen und Rechte amortisirt, auch die eingetragenen Posten im Hypothekenbuche wirtlich gelöscht werden.
Sammin, den 11ten Oktober 1855.
Königliches Kreisgericht, erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die der Stadt Stettin gehörenden 3 Häuser: Johannis Hof Nr. 633, 634 und 635, sollen am Freitag, den 4ten Januar 1856, Morgens 11 Uhr, entweder zusammen oder einzeln an den Meistbietenden, unter dem Beding des sofortigen Abbruchs u. Räumung der Baustelle bis zum 31. Januar 1856, bei barer Zahlung des Meistgebots, an Ort und Stelle verkauft werden.
Stettin, den 17. December 1855.
Die Deconomie-Deputation.

Schützen-Verein

der

Handlungs-Gehülfen.

Freitag, den 21. d. M., Abends 8 Uhr im großen Saale des Schützenhauses

Wissenschaftlicher Vortrag

des Herrn Dr. Scharlau, über den Kohlenstoff u. seine Verbindungen.
Der Vorstand.

Abendhalle.

Am 2. Weihnachtstage, den 26. Decbr.,

CONCERT.

Anfang 7 Uhr.

Neue Dampfer-Compagnie.

Zufolge des Beschlusses der heutigen außerordentlichen Generalversammlung steht jedem Actionair das Recht zu, von den neu zu emittirenden 100,000 Thlr. Aktien einen, seinem jetzigen Aktien-Kapital gleichem Betrag al pari zu übernehmen.

Diejenigen Aktionaire, welche von diesem Rechte Gebrauch machen wollen, haben die neue Zeichnung bis spätestens am 15ten (fünfzehnten) Januar 1856 in unserm Comptoir, große Kasse No. 83 B, schriftlich anzumelden und zugleich unter Einzahlung von 10 pro Cent den vorzulegenden Verpflichtungsschein zu unterschreiben.

Wer bis zum 15ten Januar 1856 inclusive die Unterzeichnung des Verpflichtungsscheins und die Anzahlung der 10 pro Cent unterläßt, wird seines Rechts verlustig.

Stettin, den 18. December 1855.

Das Comité.

Baeveroth. Rohleder. Kell. Weidner.

Auctionen.

Auction

am 20. und 21. December c., Vormittags 9 Uhr, Breitestraße 371, über Gold, Silber, Uhren, Kleidungsstücke, Leinwand, Betten, verschiedene Mobilien, Haus- und Küchengeräth;

am 21. December c., Vormittags 10 Uhr, 2 Kronenleuchter, 1 Klavier, ein neues Acten-Depositorium, Galanterie- und Manufactur-Waaren, viele und gute Cigarren.

Reisler.

Auction.

25 Kisten Citronen sollen heute Donnerstag, Vormittags 11 Uhr, auf dem großen Pachtbofe bei Hrn. Suckow lagernd, durch den Rafter Herrn Dollen verkauft werden.

Todes-Anzeigen.

Den am 19. d. M., Morgens 3 1/2 Uhr erfolgten Tod unsers freundlichen Paul, im 5ten Jahre, an der Halsbräune, zeigen wir allen Freunden und Bekannten hiermit tief betrübt an.

Stettin, den 20. December 1855.

W. Kohlesch und Frau.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Aus Schlesien erhielt die Unterzeichnete in Commission ein Sortiment von

Mineralien-

und

Petrefacten-Sammlungen von 25, 50, 100 Species, zu den Preisen von 2 bis 4 1/2 Thaler. Dieselben sind wissenschaftlich geordnet und bestimmt, und eignen sich so mit vortreflich zum Geschenk für Knaben, die Sinn u. Freude an den Naturwissenschaften haben.

Müller'sche Buchhandlung,

Th. von der Nahmer,

Börse.

Soeben ist erschienen und bei Unterzeichnetem zu haben:

Schwarz und Curtman, Lehrbuch

der Erziehung und des Unter-

richts. Ein Handbuch für

Eltern, Lehrer und Geistliche.

Sechste Auflage. Zwei starke

Bände. gr. 8. geh. 2 Thlr. 12 Ngr.

Anerkannt eines der trefflichsten Werke der pädagogischen Literatur; klar, gründlich, reichhaltig, umfassend; dabei schön gedruckt und außerordentlich wohlfeil.

C. F. Winter'sche Verlagshandlung in Leipzig und Heidelberg.

Léon Saunier,

Buchhandlung für deutsche u. ausländische Literatur

und Musikalien-Handlung

in Stettin,

Mönchenstr. 464, am Roßmarkt.

Zur bevorstehenden Weihnachtszeit erlauben wir uns ganz besonders auf unser reichhaltiges Lager von gediegenen und passenden Festgeschenken aufmerksam zu machen, als:

ABC- und Bilderbücher mit und ohne Text.

Fabeln, Märchen, Erzählungen, für Kinder und Erwachsene, von Baron, Beumer, Hoffmann, Horn, Riebig u.

Robinsonaden, belehrende u. unterhaltende Kinder- u. Jugendschriften.

Naturgeschichtliche Werke, vortreffliche Abbildungen von Säugethieren, Vögeln u., besonders geeignet für Kinder, welche die höheren Schulen besuchen.

Geographische Werke, Darstellungen aus den verschiedenen Erdtheilen und Atlanten.

Geschichtliche und Mythologische Werke.

Biblische Bilder Alten und Neuen Testaments, Andachtsbücher.

Gedichte und Klassiker in den elegantesten und geschmackvollsten Einbänden.

Taschenbücher, Schreib-, Termin- und Comptoirkalender für 1856,

sowie unser reichhaltiges Lager von Büchern aus allen Fächern und Wissenschaften.

Sollten Bücher zur Ansicht gewünscht werden, so stehen wir mit einer Auswahl gern zu Diensten, sowie wir auch Werke, welche sich nicht auf Lager befinden sollten und zum Feste gewünscht werden, durch unsere ausgedehnten Geschäftsverbindungen in kürzester Zeit besorgen.

R. Grassmann's Buchhandlung,

Schulzenstraße No. 341.

Beethoven's und Mozart's Sonaten

in schöner correcter Ausgabe.

Eine Auswahl von 11 Sonaten von Beethoven (die berühmtesten)..... 4 Thlr.

do. 21 do. do. 4 1/2 "

do. 23 do. do. 5 "

Sämmtliche Sonaten in 3 Bdn. eleg. geb. in 2 Bdn. elegant gebunden 12 "

Eine Auswahl von 8 Sonaten von Mozart..... 3 "

do. 18 do. do. 5 1/2 "

ED. BOTE & G. BOCK.

(E. SIMON.)

Soeben ist erschienen und bei Unterzeichnetem zu haben:

Der Rechenknecht

beim Frucht- u. Getreidehandel.

Enthaltend die Preisangaben von Scheffel zu Scheffel und von Meße zu Meße für alle Preise des Wapels zwischen 6 und 168 Thaler, nach Preussischem Maß und Geld. Ein Taschenbuch für Deconomen, Müller, Getreide- und Fruchtändler, Rafter und Alle, welche mit Verkauf und Einkauf von Getreide und anderer Frucht zu thun haben.

Von M. Müller. Preis: 10 Silbergroschen.

Léon Saunier,

Buchhandlung für deutsche u. ausländische Literatur und Musik-Handlung in Stettin, Mönchenstraße 464, am Roßmarkt.

Unser geehrte liebe Kamerad, der Consul Goltzhammer, ist gestorben und soll am Freitag, den 21. d. M., Morgens 9 Uhr, zur Erde bestattet werden. Die geehrten Kameraden werden demnach ergebens ersucht, sich bei der Beisetzungsfeier — Königsstraße Nr. 185 — recht zahlreich einzufinden zu wollen.

Stettin, den 19. December 1855.
Die Ordner des Vereins der Freiwilligen aus dem Jahre 1813.

Zu verkaufen.

Circa 3 bis 400 Centner, auf fettem Boden, gut gewachsenes Heu, für Pferde, Kühe und Schafe, wie auch 70 Schock gutes Dach-Rohr und einige Rabladungen Kubbücher, sind zu verkaufen auf Hohen-Dörfer bei Pölitz und Jasenitz. R. u. s. l. b. h. b. können sich jederzeit bei mir einfinden.

Gentz.

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

empfiehlt einem geehrten

Stadt- und Land-Publikum,

u. insbesondere meiner sehr werthen Nachbarnschaft:

Alle Sorten Zucker zu sehr ermäßigten Preisen, feinste und ord. Caffees, a 9, 8, 7 1/2, 7 und 6 Sgr. per Pfd., sehr schöne neue Rosinen, Corinthen, süße und bittere Mandeln, wie auch sämtliche feine und ord. Gewürze zu den billigsten Preisen, neue böhm. Pfäumen a Pfd. 3 und 2 1/2 Sgr., sehr süßes Pfäumennuß a Pfd. 2 1/2 Sgr., bei 5 Pfd. billiger, in Vater und Erbsen zum Engros-Preis, ächtes Provencel in verpackten Glaschen a 6 Sgr., sämtliche Sorten feinste und feine Gewürze, Vanillen, Chocoladen, zum Fabrik-Preis, Chocoladen-Mehl a 6 und 5 Sgr. per Pfd., Blockchocolade in 1/2 und 1/4-Pfd.-Tafeln a 6 Sgr., den jetzt so sehr beliebten Cacao-Thee, in 1/4-Pfd.-Packeten, a 1/2 Sgr. 3 Pfd., Deco-Blüthen-Thee a Pfd. 2 1/2 Thlr., Imperial- und Gumpolder Thee, feinste Vanille, wie überhaupt sämtliche Material-Waaren bester Qualität zu sehr billigen Preisen.

Feinsten Arrac de Goa und Batavia, Cognac, feine Jamaica-Rums, zu jedem beliebigen Preise.

L. F. Holtzwich,

Breitestr. u. Paradeplatz-Ecke 378-79.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich ergebenst bekannt, daß in meinen Blumen- und Obsteller, Schubl. 863, die schönsten im jetzigen Zeit blühende Topfgewächse, Bouquets, abgeschnittene Camellen, Kränze u. zu haben sind. Außerdem habe ich einen großen Vorrat der schönsten, auserlesenen Äpfel, Äpf. u. Korbirnen, sehr schöne Reinsche Wallnüsse, Lamberts- u. Haselnüsse; sämtliche Sorten Äpfel verlaufe ich a Meße von 2 1/2 bis 6 Sgr., bei Abnahme von halben und ganzen Scheffeln gebe ich sie billiger.

Herbst aus Berlin.

selbst Augen schienen ihm förmlich im Kopfe zu rollen, während seine schnurrbärtige, budlige, dünnbeinige Figur nicht das Geringste von ihrer lächerlichen Steifheit verlor.

Nachdem Karl seinem Vater die Hand geküßt, den Arm seiner Mutter mit fröhlicher Freude gepreßt, und dazwischen einige Worte des Dankes gestammelt hatte, bemächtigte er sich gleich seines Lieblings, um ihn sofort in Thätigkeit zu setzen.

Aber er hatte Unglück. Die erste Fuß slog weit in den Saal hinein, und statt ihrer wurde sein Finger schmerzhaft von den Zähnen des Aufstuhlers gequetscht.

„Ach, Du verstehst noch nicht mit dem Dinge umzugehen. Komm her, laß es Dir zeigen.“

Er folgte der Aufforderung seines Vaters, welcher im Nu die Schaale der Fuß geprengt, und den Arm befreite.

(Fortsetzung folgt.)

Bücherchau.

(Fortsetzung)

Als die bei weitem wichtigste lyrische Erscheinung dieses Jahres nennen wir die Gedichte von Hermann Lingg (Stuttgart, bei Cotta, zweite Auflage.) Es ist ein dünnes Bändchen in Oktav, in bescheidener Umhüllung, aber ein Inhalt, der mächtig und gewaltig hervorsticht aus dem niederen Geßtrüpp seiner Umgebung, auf dem Felde deutscher Lyrik. Der Verfasser ist — auch ohne, daß man es uns gesagt hätte, würden wir es errathen können — ein gereifter Mann, der die Blüthe seines Denkens und Dichtens, seines Schmerzes und seiner Lust dem deutschen Volke darbietet. Emanuel Geibel hat ihn beim Publikum eingeführt,

der bekannte Dichter den unbekannten; der Fremde wächst aber dem in der Literatur Einheimischen über den Kopf und steht wie ein Riese da. Das sind keine Gedichte, unter denen man umfassen muß, um unter gehen ein gutes zu finden; nein, jede Seite enthält einen neuen Schatz, einer immer reicher und herrlicher als der andere. Was diese Gedichte dem Manne besonders werth machen muß, das ist der tiefe historische Sinn, aus dem sie entspringen sind. Mit diesem Sinne geht der Poet an die Erkenntnis des Menschen und der Natur, um die Erscheinung des Endlichen verstehen zu lernen, als einen Ausfluß des Unendlichen; dieser historische Sinn hat den Dichter den Kampf des Lebens kämpfen helfen, so daß er aus dem Schiffbruch seines Lebens sich selbst in seiner ganzen Kraft gerettet hat; dieser historische Sinn lehrt uns die eigenen Schmerzen, die großen und die kleinen, lehrt uns auch den Kel der Gegenwart ertragen, denn er zeigt uns, daß über Lüge und Heuchelei, wenn diese auch vorübergehend den Thron der Welt einnehmen, doch die Wahrheit der Geschichte, die ewige Gerechtigkeit den Sieg erringen muß.

Neben diesem würdigen Jünger der deutschen Lyik gedenken wir des Nestors der Poeten, des achtzigjährigen, silberlockigen und doch jugendfrischen Leopold Schefer. Dieses Jahr hat er uns seine Hausreden geschenkt (Leipzig, bei Eduard Haynel), ein Buch, das sich würdig seinem berühmten Laienbrevier anreihet. Schefer steht in diesen Gedichten da als der milde, sanfte, feurig berebete Priester des edelsten Humanismus. Es ist die glühendste Apotheose des Lebens, des Gottes in der Natur, die er uns predigt. Er lehrt uns, daß der reinste Gottesdienst der ist,

das Leben, das uns Gott gab, heilig zu genießen, mit Andacht und Ehrfurcht, Schmerz und Freude, Lust und Leid als die schönsten Gottesgaben entgegenzunehmen, und daß der würdigste Titel, der uns schmücken kann, der ist, ein wahrer Mensch gewesen zu sein. Wohl dem, der sein Leben mit solcher Dankagung schließen kann, wie die ist, mit der Schefer seine Hausreden beendigt. Wir machen noch auf zwei seiner vor einigen Jahren erschienenen Schriften aufmerksam, auf „Hafis in Hellas, von einem Habscht“, und auf den „Moran der Liebe“ (beide bei Hoffmann und Comp. in Hamburg). Man wird beim Lesen dieser beiden Bücher an jene Verse Hölderlins erinnert, die ursprünglich auf Sokrates bezüglicht sind, die wir aber mit Zug und Recht auf Leopold Schefer antworten können:

— es neigen die Weisen

Sich am Ende dem Schönen zu.“

Der geistige Dichter feiert mit jugendlicher Gluth die Macht der Schönheit und der Liebe, ihre Berechtigung in dieser Welt und ihren siegreichen Kampf gegen die Heuchelei und den Zelosismus der Fanatiker; ein Hymnus auf die Schönheit, die nur die verachten, die sie nicht kennen, deren Herzen jung und doch gealtert, deren Augen lebend und doch blind sind. Gleich dem Anakreon und Hafis sollte dem geistigen Leopold Schefer die deutsche Jugend einen Rosenkranz ins Silberhaar flechten, als Preis für den begeisterten Gesang. Wenige, wie Er, haben das Himmelreich der Schönheit und der Liebe, die Gütlichkeit der reinen Weiblichkeit, so innig und glühend besungen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Handlung von S. Kummel & Co.,

oberhalb der Schuhstraße Nr. 625,

empfehlen außer ihrem vollständig sortierten Lager von

Leinen-, Tisch- & Bettzeugen,

nachstehende, zu Weihnachtsgeschenken sich eignende Artikel.

Für Damen:

Leibwäsche und Negliges jeder Gattung.

Unterrocke u. Corsetts,

erfahre in Piquee und Sanspain, sowie solche auf Maschinen gestrickt von Wolle u. Baumwolle, letztere von G. Lottner, in vorzüglichen Facons.

Morgenhäubchen

in den neuesten Facons und reichster Auswahl

Wollene Jacken,

gestrickt und gewebt, dergl. auch für Kinder

Strümpfe,

ebenfalls gewebt, in Baumwolle und Wolle.

Schürzenstoffe

in Gingham u. Magdeburger Zeug, zu äußerst billigen Preisen.

Leinene Taschentücher

von vorzüglicher Qualität, dergleichen bunt bedruckt in den neuesten Dessins.

Taschentücher

in Seide und Baumwolle, in den elegantesten Mustern, dergleichen glatt in franz. Battist, gestickt in schottisch. Battist.

Cafée- und Dessert-Servietten

in Damast, eine reiche Auswahl zu billigen Preisen.

Bettdecken u. Negligee-Stoffe

jeder Gattung, in vorzüglicher Qualität.

Taschentücher

für Kinder in weiß und bunt bedruckt, in reicher Auswahl.

Für Herren:

Oberhemden u. Nachthemden

in verschiedenen Größen und gut sitzendem Facon, sowie

Chemisettes, Kragen u. Manchetten,

letztere mit und ohne Aermeln, von Leinen u. Schirting, ferner

Jacken, Unterbeinkleider u. Strümpfe

in Seide, Wolle, Bigogne und Baumwolle.

Bucksfin-Handschuhe

in reicher Auswahl, solche auch für Damen u. Kinder.

Wollene Shawls,

gestrickt, von feinsten Qualität, in den feinsten Farbestellungen, gleichfalls für Erwachsene u. Kinder.

Von Wachswaaren empfing alle Sorten bunte u. weiße Weihnachtliche, weißen u. gelben Wachstod, Pyramiden, Turlenbunde etc. und empfiehlt zu Fabrikpreisen

L. F. Holtzwich.

Feinste Stolzenburger und andere Stücken-Tafelbutter, a Pfund 10 Sgr.,
Feine Tischbutter, a 9 und 8 Sgr.,
Gute Kochbutter, a 7 und 6 Sgr., bei

L. F. Holtzwich.

Neue französische Wallnüsse,
a Schock 2½ Sgr.,
empfehlen

L. F. Holtzwich.

Ein Pöfchen sehr schönes Gänsepoel-Fleisch, in kleinen Gebinden und ausgewogen, a 4½ Sgr., empfiehlt

L. F. Holtzwich,

Breitestr. und Paradeplatz-Ecke 378-79.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß meine Weihnachts-Ausstellung, in reichhaltigster Auswahl von Conditorei-Waaren, begonnen hat, und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

F. Köpstein,

Breitestr. 347, vormals Schuhstraße
Gebr. Hurttig.

Unser Lager ist durch die Lieferungen der neuen und geschmackvollsten Gegenstände unseres Fabrikats wieder aufs Reichhaltigste assortirt, und empfehlen wir zu

nützlichen Weihnachts-Geschenken

gestrickte Shawls, Kragen und Mantilles,

gehäkelte und gewebte Jacken,

Hauben und Coiffuren,

Handschuhe in Seide, Wolle, Zwirn etc.

Kinder-Schuhe und Häubchen,

Gamaschen, Pulswärmer, Knaben-Gürtel etc.

sowie wollene Hemden, Jacken, Beinkleider,

Damenjacken mit Brustkeil, Leibbinden,

Kniwärmer, gestrickte und gewebte Strümpfe,

wollene und baumwollene Strickgarne in vollem Gewicht

zu den billigsten Fabrikpreisen

Stropp & Vogler,

Kohlmarkt No. 433.

Die Kleiderhandlung von S. Wittkowsky,

Reichschlägerstr. 99,

colossale Auswahl

empfehlen zum Feste seine von den besten Stoffen, gut und dauerhaft gearbeiteten Röcken, Paletots, Beinkleidern, Westen u. Schlafrocken, in allen beliebigen Mustern und Qualitäten, zu erstaunend billigen Preisen.

Auf eine gute Auswahl getragener, aber noch sehr gut erhaltener Kleidungsstücke in Röcken, Hosen und Westen bestehend, mache ich besonders aufmerksam, da hierdurch Jedem, selbst weniger Bemittelten Gelegenheit geboten wird, für ein billiges Geld sich dennoch vollständig, warm und dauerhaft zu equipiren.

S. Wittkowsky.

Eine große Auswahl von Chemisettes, Kragen, Manchetten, von feinstem Battist und Cambric, das halbe Duzend von 15 Sgr., ebenso Cravatten, Schlipse, Taschentücher, Hosenträger, Unterzieheinkleider und Jacken, Shawls und Strümpfe etc., empfiehlt als Festgeschenke zu den allerbilligsten Preisen

S. Wittkowsky.

Berliner Börse vom 19. December 1855.

Preussische Fonds- und Geld-Course.				K. und N.				R. P. Sch. obl.				Dtm. - S. Pr.				Frz. St.-Eisb.				Obschl. Lit. D.			
Freiwill. Anl.	4 1/2	101	bz	Pomm.	4	95 1/2	B	Poln. Pfdbrf.	4	72 3/4	bz u B	Berl.-Anhalt.	4	88	bz	Pr.	5	100 1/2	bz	E. 3 1/2	4	90 1/2	B
St.-Anl. 50/52	4 1/2	101	bz	Pos.	4	96	bz	III. Em.	4	—	—	Pr.	4	163 1/2	bz	Ludw. Bexb.	4	266	bz	P. W. (S. B.)	4	79	bz
" 1853	4	97 1/2	bz	Preuss.	4	93 1/2	bz	Pln. 500 Fl.-L.	4	89 3/4	G	Berlin-Hamb.	4	114	G	Magdb. Halb.	4	160	B	" Ser. I.	5	46	G
" 1854	4 1/2	101 1/2	B	West. Rh.	4	95 1/2	G	" A. 300 fl.	5	79 1/2	bz u G	" Pr.	4 1/2	102 1/2	G	Magdb.-Witt.	4	201	bz u G	" II.	5	—	—
St.-Pr.-Anl.	3 1/2	108 1/2	B	Sächs.	4	97	B	" B. 200 fl.	—	84 3/4	B	" II. Em.	4 1/2	—	—	Magd. W.-Pr.	4 1/2	—	—	Rheinische	4	113—112 3/4	bz
St. Schuldsch.	3 1/2	85 1/2	G	Schles.	4	94	G	Kurb. 40 thlr.	—	19	B	Berlin-P.-M.	4	100	B	Mainz-Ludh.	4	114	bz	" (St.) Pr.	4	—	—
Sech.-Präm.	—	—	—	Pr. B.-Anth.	4	127	G	Baden 35 fl.	—	36 1/2	B	" Pr. A. B.	4	92 1/4	G	Mecklenburg.	4	50 3/4—51	bz	" Pr.	4	91	B
K. & N. Schl.	3 1/2	—	—	Od.-D.-B.-O.	4 1/2	—	—	Hamb. Pr.-A.	—	26 1/2	bz	" L. C.	4 1/2	100	B	Münst.-Ham.	4	93	bz	" v. St. g.	3 1/2	83	B
Brl.-St.-Oblg.	4 1/2	101 3/4	bz	Friedrichd'or	—	—	—	—	—	63 3/4	G	" L. D.	4 1/2	99 1/4	B	Nst.-Weissen	4 1/2	—	—	Ruhr.-Crefld.	3 1/2	—	—
K. & N. Pfdbf.	3 1/2	97 1/2	G	Louisd'or	—	109 2/3	bz	Eisenbahn-Actien.				Berlin-Stett.	4	165	bz u G	Niedschl.-M.	4	92 3/4	bz	" Pr. I.	4 1/2	—	4%—
Ostpr. Pfdbf.	3 1/2	91	bz	Ausländische Fonds.				Aachen-Düss.	3 1/2	86	B	" Pr.	4 1/2	—	—	Pr.	4	93	bz	" Pr.	4	—	—
Pomm.	3 1/2	97 1/2	G	Brschw. B.-A.	4	127	B	" " Pr.	4	88 1/2	B	Brsl. Frb. St.	4	—	—	Pr. I. II. Ser.	4	93	bz	" III.	4	93	bz
Posensche	4	101	G	Weimar	4	114 1/4	bz u G	" II. Em.	4	87	B	neue	4	123	B	" VI.	5	102 1/2	G	" Pr.	4	—	—
Pos. n. Pfdbf.	3 1/2	91 1/2	B	Darmst.	—	110 3/4—11	bz	Aach.-Mastr.	4	48	bz	Coln.-Minden	3 1/2	168 1/2	bz u G	Niedschl. Zb.	4	56 1/2	G	Nb. (Fr.-W.)	4	52 1/2—52 3/4	bz
Schles. Pfdbf.	3 1/2	91 1/2	G	Oest. Metall.	5	68 3/8	B	" Pr.	4 1/2	91 3/4	B	" Pr.	4 1/2	101 1/2	B	" Prior.	5	—	—	Obschl. Lit. A.	3 1/2	219	B
Westpr.	3 1/2	87 1/2	G	" 54r Pr.-A.	4	89 1/2	G	Amstd.-Rott.	4	—	—	" II. Em.	5	103 1/4	G	Nb. (Fr.-W.)	4	52 1/2—52 3/4	bz	" B. 3 1/2	186 1/2	bz	
				" Nat.-Anl.	5	71 3/4	bz	Belg. gar. Pr.	4	—	—	" III. Em.	4	89 3/4	G	" Prior.	5	—	—	" Pr. A.	4	—	—
				R. Engl. Anl.	5	95	bz	Berg.-Märk.	4	81 1/2	B	" IV. Em.	4	89 1/4	bz	" B.	3 1/2	186 1/2	bz	" B.	3 1/2	81 1/4	B
				" 5. Anl.	5	84 1/2	B	" Pr.	5	101 3/4	bz	Düss.-Elberf.	4	110 1/2	G	" Pr.	4	—	—	" Pr.	4	—	—
								" II. Em.	5	101	B	" Pr.	4	—	—								

Bei sehr stillem Geschäftsbetrieb sind die Course ziemlich unverändert. Geraer Bank 103½ Br. Minerva 103½ bezahlt. 6te russische 5proz. Anleihe bei Stieglitz und Co. 86 bezahlt.

Redaktion und Verlag von S. Schöner. — Schnellpressendruck von N. Graßmann

Beilage.